

1	Einleitung	1
Teil I Zugang zum Menschenbild des Markusevangeliums		
2	Grundlagen zur Hermeneutik des Markusevangeliums	11
2.1	Grundcharakteristika biblischer Texte vor dem Hintergrund der Hermeneutik des im Markusevangelium dargestellten Menschenbildes	11
2.2	Die ‚Entmythologisierung‘ nach Rudolf Bultmann	17
2.2.1	Die ‚Entmythologisierung‘ als hermeneutische Methode	17
2.2.2	Ausgewählte philosophische Perspektiven auf die ‚Entmythologisierung‘ und deren Einbezug in hermeneutische Überlegungen	20
2.2.2.1	Hans Blumenberg	21
2.2.2.2	Hans-Georg Gadamer	22
2.2.2.3	Paul Ricoeur	24
2.2.3	Ergebnissicherung vor dem Hintergrund des methodischen Vorgehens	27
2.3	Grundzüge des Entstehungskontextes des Markusevangeliums	28
2.4	Bedeutung für das methodische Vorgehen in dieser Arbeit ...	31
3	Sozialwissenschaftliche Perspektiven der bibel-hermeneutischen Analyse	33
3.1	Die Gesellschaft und das Individuum	33

3.1.1	Verstehen durch das Verstehen des Feldes – Pierre Bourdieu	33
3.1.1.1	Das Feld	33
3.1.1.2	Macht	36
3.1.1.3	Der Habitus und das symbolische Kapital	37
3.1.2	Die Prozess- und Figurationstheorie nach Norbert Elias	40
3.1.2.1	Zwischenmenschliche Interdependenzen und ihre Bedeutung	41
3.1.2.2	Figurationen – Verflechtungen von Interdependenzen	44
3.1.2.3	Relative Autonomie	44
3.1.2.4	Macht	46
3.1.3	Bezug zum Fokus der Arbeit	49
3.2	Die Darstellung des Individuums	50
3.2.1	Die dramatologische Betrachtung von Interaktionen nach Erving Goffman	50
3.2.2	Bezug zum Fokus der Arbeit	57

Teil II Bibelhermeneutische Analyse des Menschenbildes des Markusevangeliums

4	Die ‚Jüngerschaft Jesu‘	61
4.1	Einführung in die ‚Jüngerschaft Jesu‘	61
4.1.1	Grundzüge der Jüngerdarstellung	64
4.1.2	Das Gegenüber der „anderen Jünger“ (Donahue & Harrington 2002, S. 31 f.)	68
4.1.3	Bedeutung der Jüngerdarstellungen für das Bild des Menschen	71
4.2	Das Gleichnis vom Sämann (Mk 4,1–12) und Jesu Auslegung (Mk 4,13–20) als hermeneutischer Raum	75
4.2.1	Verstehen im Sinne der Nachfolge Jesu (Mk 4,1–20)	76
4.2.2	Hindernisse der Nachfolge am Beispiel der Auslegung des Gleichnisses vom Sämann	80
4.2.3	Ergebnissicherung und Einordnung in die ‚Jüngerschaft‘	84

4.3	Das Verstehen der Identität Jesu	87
4.3.1	Das Zusammenspiel der Wundererzählungen im Markusevangelium und ihre Bedeutung für das Verstehen der Identität Jesu	87
4.3.2	Das Verstehen des Petrus am Beispiel seines Messiasbekenntnisses und der ersten Leidensankündigung Jesu	98
4.3.3	Ergebnissicherung und -einordnung	107
4.4	Verstehen des Weges Jesu	110
4.4.1	Bedeutung der Identität Jesu für die Nachfolge	111
4.4.1.1	Kennzeichen der Nachfolge	112
4.4.1.2	Lebensgewinn durch Entsicherung des Lebens	115
4.4.1.3	Ablegen des ‚Ideals der Selbstverwirklichung‘ und ‚vitaler Interessen‘	117
4.4.1.4	Ergebnissicherung und Einordnung in die ‚Jüngerschaft Jesu‘	119
4.4.2	‚Selbstverleugnung‘ am Beispiel der Jünger	121
4.4.2.1	Das ‚Dienermodell‘	121
4.4.2.1.1	Die Frage nach dem Größten	121
4.4.2.1.2	Die Bitte der Zebedaüssöhne	125
4.4.2.1.3	Ergebnissicherung und -einordnung	128
4.4.2.2	Streben nach Reichtum	133
4.4.2.2.1	Der Umgang mit monetärer Sicherheit am Beispiel der Erstberufenen	133
4.4.2.2.2	Positivbeispiel der Jünger im Gegenüber zum reichen Mann	136
4.4.2.2.3	Der Umgang mit materieller Sicherheit am Beispiel der „anderen Jünger“	140
4.4.2.2.4	Ergebnissicherung und -einordnung	143
4.4.3	‚Kreuzesaufnahme‘ am Beispiel der Jünger	150

4.4.3.1	Das Verhalten der „Zwölf“ im Angesicht des Leidens (Mk 14,43–49)	151
4.4.3.2	Das Verhalten des Petrus im Angesicht des Leidens (Mk 14,54.66–72)	152
4.4.3.3	Ergebnissicherung und -einordnung	155
4.5	Ergebnissicherung der Analyse der ‚Jüngerschaft Jesu‘	161
5	Die ‚Gegnerschaft Jesu‘	165
5.1	Einführung in die Gruppe der Gegner im Markusevangelium	165
5.1.1	Die Pharisäer	166
5.1.2	Die Schriftgelehrten	167
5.1.3	Das Synedrium	168
5.2	Das Streben der Gegnerschaft Jesu	169
5.2.1	Das Gleichnis von den bösen Winzern als hermeneutischer Raum	169
5.2.2	Jesus und die Eliten Israels vor dem Hintergrund des Gleichnisses von den bösen Winzern	176
5.2.2.1	Der Grundkonflikt	177
5.2.2.2	Irritation	178
5.2.2.3	Erster Höhepunkt	182
5.2.2.4	Vorwurf an die gesellschaftlichen Eliten ...	185
5.2.2.5	Religiöse Eliten stellen Jesus auf die Probe	187
5.2.2.5.1	Mk 8,10–13: Zeichenforderung der Pharisäer	188
5.2.2.5.2	Mk 10,1–12: Frage wegen der Ehescheidung	190
5.2.2.5.3	Mk 12,13–17: Die Steuerfrage	191
5.2.2.6	Höhepunkt: Die Passion Jesu	197
5.2.2.7	Ergebnissicherung und -einordnung	211
5.2.3	Instrumentalisierung Dritter zum Erreichen persönlicher Ziele	216
5.2.3.1	Darstellung der Gegner (Herodias / Hoher Rat)	217
5.2.3.2	Darstellung der Dritten (Herodes / Pilatus)	221

5.2.3.3	Ergebnissicherung	227
5.2.4	Ergebnissicherung	227
5.3	Der Umgang der Gegner mit dem Gesetz	228
5.3.1	Festhalten am Gesetz	229
5.3.1.1	Analyse	230
5.3.1.1.1	Mk 2,23–28 Das Abreißen der Ähren am Sabbat	230
5.3.1.1.2	Mk 3,1–6 Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand	233
5.3.1.1.3	Mk 7,1–13 Streitrede über die pharisäische Überlieferung	238
5.3.1.2	Ergebnissicherung und -einordnung	243
5.3.2	Anpassung des Gesetzes	246
5.3.2.1	Analyse	246
5.3.2.2	Ergebnissicherung und -einordnung	250
5.3.3	Ergebnissicherung	251
5.4	Der Gegenentwurf Jesu	252
5.4.1	Das ‚Dienermodell‘	252
5.4.2	Unterscheidung trotz Gleichheit	261
5.5	Ergebnissicherung der Analyse der ‚Gegnerschaft Jesu‘	262
6	Die ‚kranken und besessenen Menschen‘	267
6.1	Einführung in die Analyse der ‚kranken und besessenen Menschen‘	267
6.2	Die gesellschaftliche Bedeutung der Heilungserzählungen und Exorzismen für den Menschen	269
6.2.1	Bedeutung von Krankheit und Besessenheit im Markusevangelium	269
6.2.1.1	Folgen von Krankheit und Besessenheit für die kultische Reinheit	271
6.2.1.1.1	Einführung in die Bedeutung von ‚Reinheit/ Unreinheit‘ in Bezug auf Krankheit und Besessenheit	271

6.2.1.1.2	Bedeutung von ‚Reinheit / Unreinheit‘ in den Erzählungen von Heilungen und Exorzismen im Markusevangelium	271
6.2.1.2	Folgen körperlicher Versehrtheit auf die Lebensführung der Menschen	275
6.2.1.3	Ergebnissicherung	276
6.2.2	Die Selbstbestimmung des Menschen in der Darstellung von Heilungen und Exorzismen	278
6.2.2.1	Kranke Menschen ergreifen die Initiative	278
6.2.2.2	Menschen ergreifen für Kranke die Initiative	288
6.2.2.3	Ergebnissicherung	295
6.2.3	Ergebnissicherung und -einordnung	296
6.3	Bedeutung von Exorzismen im Markusevangelium	297
6.3.1	Besessenheit und die Befreiung von dieser im Markusevangelium	298
6.3.2	Bedeutung der Besessenheit in der Darstellung des Besessenen von Gerasa	302
6.3.3	Ergebnissicherung und -einordnung	307
6.4	Ergebnissicherung der Analyse der ‚kranken und besessenen Menschen‘	309
7	Ergebnissicherung und -einordnung der bibelhermeneutischen Analyse des Menschenbildes des Markusevangeliums	313
7.1	Festhalten an etablierten Handlungslogiken	313
7.1.1	Etablierte Handlungslogiken	314
7.1.2	Unterscheidung der Menschen	317
7.1.3	Streben nach Macht, Einfluss und damit verbundenem sozialem Status	319
7.1.3.1	Wirkung des Strebens nach Macht, Einfluss und sozialem Status	321
7.1.3.2	Folgen des Machtstrebens	322
7.1.3.3	Egozentrismus und dessen Ablegen	323
7.1.4	Streben nach Sicherheit	324

7.1.4.1	Sicherheit ist von sozialer Einbettung bestimmt	324
7.1.4.2	Die Angst vor Leid	325
7.1.4.3	Sicherheit und Bestätigung durch Regeltreue	326
7.2	Veränderung etablierter Handlungslogiken	327

Teil III Die berufliche Pflege und der Kern pflegerischen Handelns

8	Professionalisierung der Pflege und der Ansatz professionellen Handelns	331
8.1	Merkmale einer Profession und ihre Bedeutung für das Verständnis von Pflege	331
8.2	Macht und das Verständnis von Professionen	340
8.3	Das pflegerische Handeln als „professionelle Pflegepraxis“ (Weidner 1995)	348
8.4	Ergebnissicherung und -einordnung	353
9	Der Kern pflegerischen Handelns	357

Teil IV Das Markusevangelium als Reflexionsraum professionalisierter Pflegepraxis

10	„Dienen“ als Merkmal pflegerischen Handelns	377
10.1	Bewusstwerdung eigener Handlungslogiken	378
10.2	Wahrnehmung von Bedürfnissen und Bedarfen	378
10.3	Fremdwohlorientiertes Handeln	379
10.4	Solidarische Integration	380
10.5	Die „dienende“ Pflege	381
10.6	Reflexion pflegerischen Handelns mit Hilfe der moralischen Prinzipien des Dienermodells	383
11	Die Unauflöslichkeit von Verstehen und Handeln	385
11.1	Praktisches Verstehen	385
11.2	Veränderungsbereites Verstehen	386
12	Die gegenseitige Abhängigkeit des Menschen	391
12.1	Unterscheidung	391
12.1.1	Unterscheidungen im Zusammenspiel von Pflegenden und Zupflegenden	392

12.1.2	Unterscheidungen im Zusammenspiel von Pflegerinnen und Medizinerinnen	396
12.2	Macht, Einfluss und Status	404
12.2.1	Macht, Einfluss und Status in Hinblick auf das Zusammenspiel von Medizin und Pflege	404
12.2.2	Macht, Einfluss und Status in Hinblick auf das Zusammenspiel von Pflege und Zupflegerinnen	410
12.2.3	Reflexionsraum des Markusevangeliums	413
12.3	Sicherheit und Sicherung der Strukturen	414
12.3.1	Sicherheit durch soziale Verflechtung	414
12.3.2	Sicherheit durch Regeln	415
12.3.3	Reflexionsraum des Markusevangeliums	416
13	Der Mensch als handlungsfähiges Subjekt	419
	Literaturverzeichnis	429